



**IHK Schleswig-Holstein**  
Flensburg · Kiel · Lübeck

# IHK

## KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

I. Quartal 2026



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



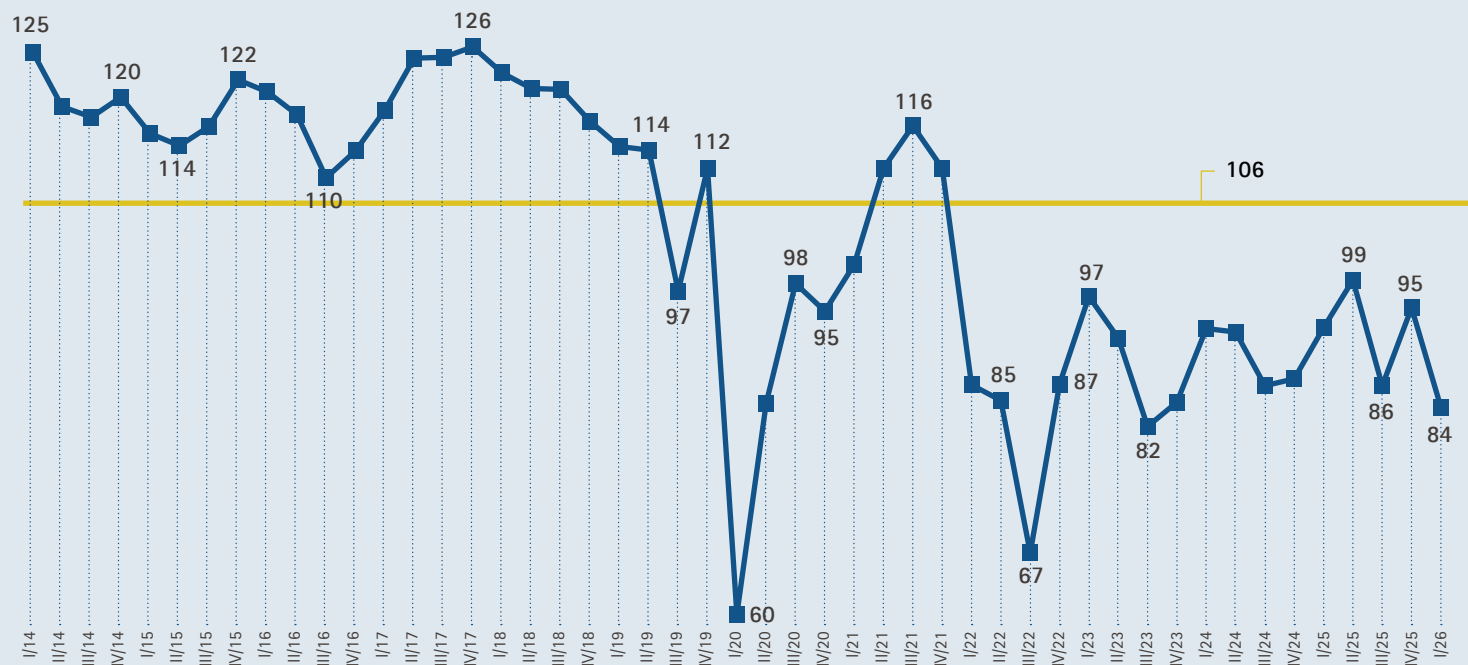
# HERBER RÜCKSCHLAG FÜR DIE WIRTSCHAFT IM NORDEN

Die wirtschaftliche Stimmung in Schleswig-Holstein verschlechtert sich zum Jahresbeginn 2026 deutlich. Der Konjunkturklimaindex fällt auf 83,9 Punkte und liegt damit klar unter dem langjährigen Mittel von 106 Punkten. Sowohl die aktuelle Geschäftslage, aber ganz besonders die Erwartungen trüben sich merklich ein und auch die Exporterwartungen gehen spürbar zurück. Beschäftigungs- und Investitionspläne bleiben überwiegend zurückhaltend, mit negativer Tendenz. Die Zurückhaltung der Unternehmen dürfte auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und den anhaltend hohen

Kostendruck zurückzuführen sein, vor allem die Energie- und Rohstoffpreise bereiten vielen Unternehmen momentan die größten Sorgen. Branchenübergreifend zeigt sich ein eingetrübtes Stimmungsbild: Viele Unternehmen berichten von angespannter Ertragslage, insbesondere durch hohe Kosten – etwa für Energie, Personal und Vorleistungen. Besonders in der Industrie, im Handel sowie in Transport und Logistik drücken diese Kostenstrukturen deutlich auf die Ergebnisse.

## IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen der Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



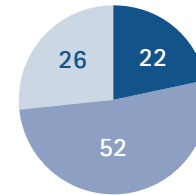
# GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Geschäftslage und Erwartungen verschlechtern sich im ersten Quartal 2026: Nur noch rund 22 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut (Vorquartal 27 Prozent). Der Anteil, der von einer schlechten aktuellen Lage spricht, nimmt gegenüber dem Vorquartal leicht zu und liegt nun bei 26 Prozent (25 Prozent). Auch die Geschäftsaussichten fallen im ersten Quartal 2026 wieder pessimistischer aus: 12 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine Verbesserung ihrer unternehmerischen Situation (Vorquartal 17 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die mit einer Verschlechterung der Geschäftssituation in der Zukunft rechnet, liegt bei 38 Prozent (Vorquartal 27 Prozent). Die Exporterwartungen verschlechtern sich wieder deutlich gegenüber dem Vorquartal: 20 Prozent der Exporteure rechnen mit steigenden Ausfuhren (Vorquartal: 36 Prozent), wohingegen 31 Prozent von einem schwächeren Exportgeschäft ausgehen (Vorquartal 20 Prozent).

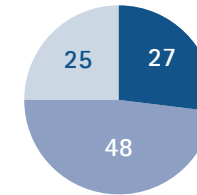


## AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

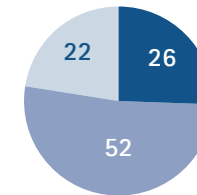
1. Quartal 2026



Vorquartal



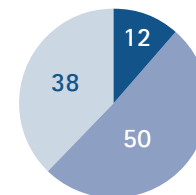
Vorjahresquartal



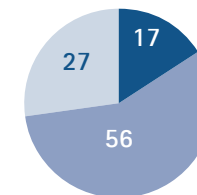
- gut (%)
- befriedigend (%)
- schlecht (%)

## ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

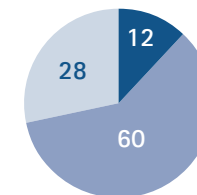
1. Quartal 2026



Vorquartal



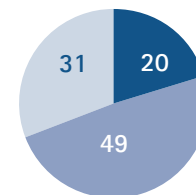
Vorjahresquartal



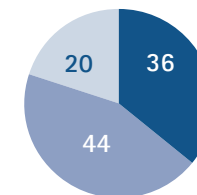
- günstiger (%)
- gleich (%)
- ungünstiger (%)

## EXPORT-ERWARTUNGEN

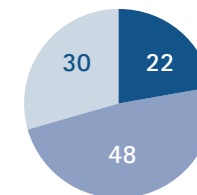
1. Quartal 2026



Vorquartal



Vorjahresquartal



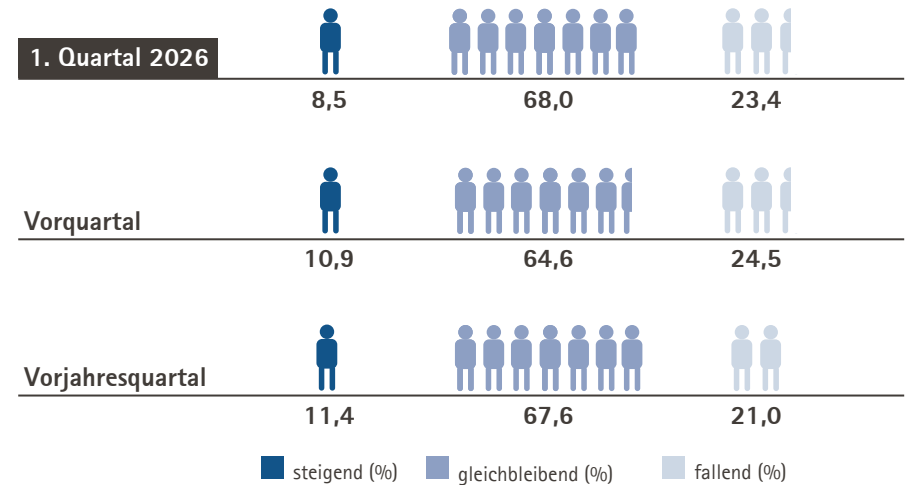
- zunehmend (%)
- gleichbleibend (%)
- abnehmend (%)

# UNTERNEHMENS- PLÄNE

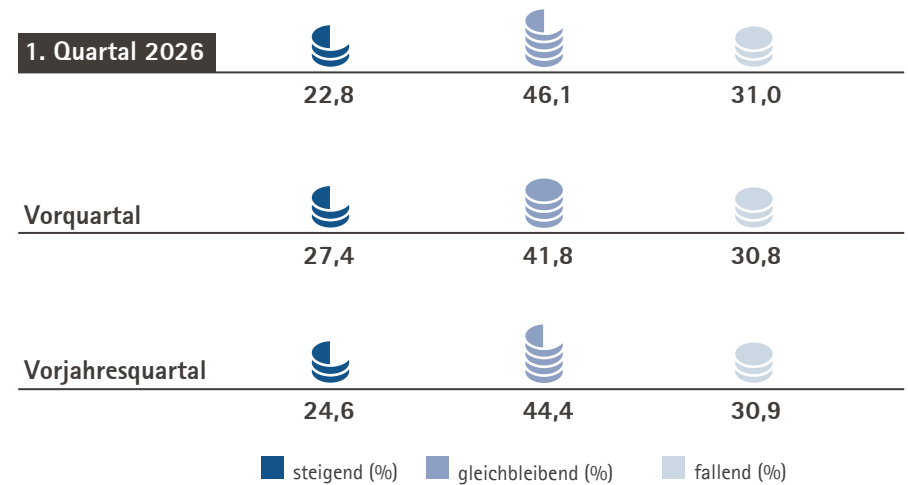
Die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten verschlechtern sich im ersten Quartal etwas gegenüber dem Vorquartal und die Unternehmenspläne bleiben zurückhaltend und nicht expansiv. Der überwiegende Anteil der Firmen will den Personalbestand konstant halten und die Betriebe rechnen überwiegend mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen (68 Prozent). Jedoch ist der Saldo von positiven und negativen Rückmeldungen bei den Beschäftigungsabsichten weiterhin negativ. Rückläufige Beschäftigungszahlen erwarten etwa 23 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 25 Prozent) und nur 9 Prozent prognostizieren eine Ausweitung der Beschäftigung (Vorquartal 11 Prozent). Durch die großen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten agieren die Betriebe sehr zögerlich und die Investitionsabsichten entwickeln sich im ersten Quartal negativ. Nur 22 Prozent der Unternehmen planen im nächsten Jahr eine Ausweitung der Investitionen (Vorquartal 27 Prozent). Der Anteil an Unternehmen, die zukünftig weniger investieren wollen, liegt allerdings wie im Vorquartal bei 31 Prozent.



## UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



## UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN



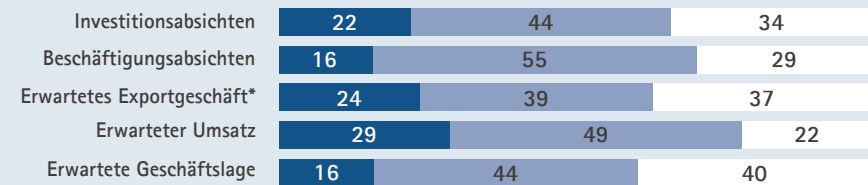
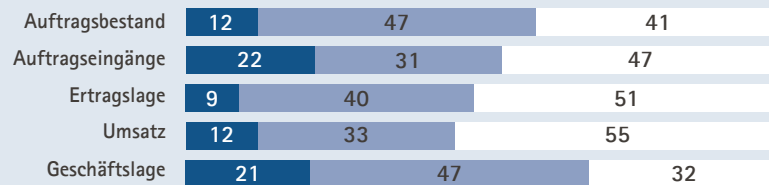
# BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%) 
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%) 
 ■ schlecht/geringer (%)

## AKTUELLE SITUATION

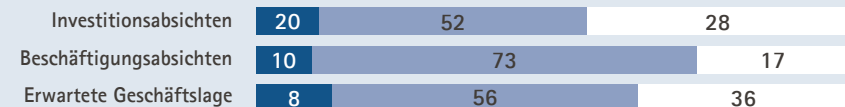
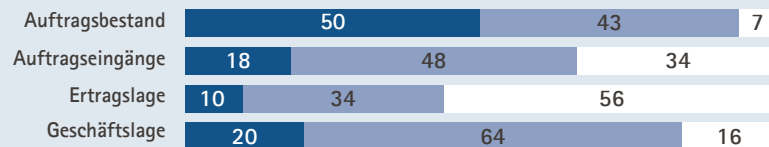
## ERWARTUNGEN UND PLÄNE

### INDUSTRIE – Geschäftslage und -erwartungen schlecht, Ertragslage angespannt

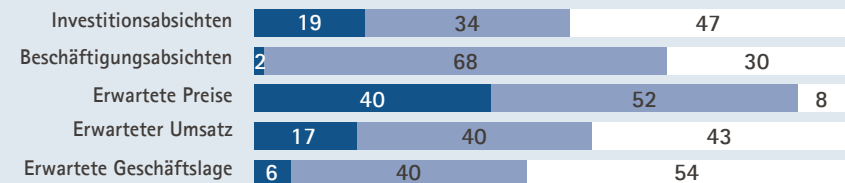
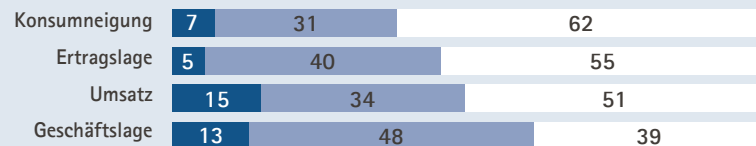


\*nur Exporteure

### BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Lage solide, guter Auftragsbestand, pessimistische Erwartungen



### EINZELHANDEL – aktuelle Lage angespannt; geringe Konsumneigung und hohe Kosten belasten die Branche



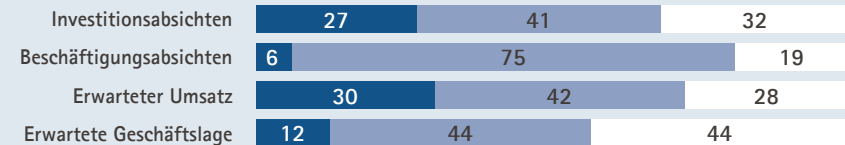
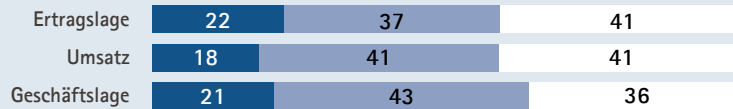
# BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%) 
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%) 
 ■ schlecht/geringer (%)

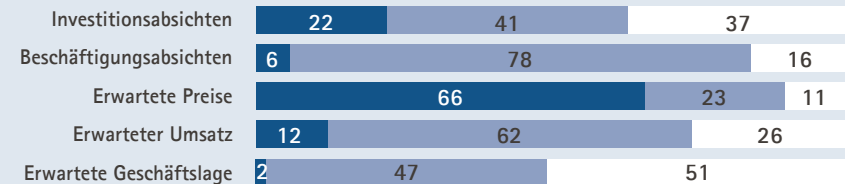
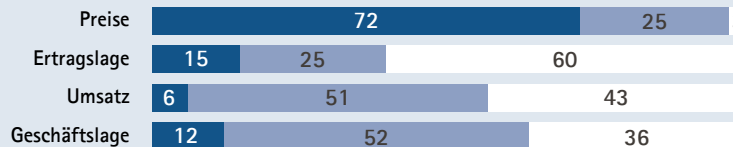
## AKTUELLE SITUATION

## ERWARTUNGEN UND PLÄNE

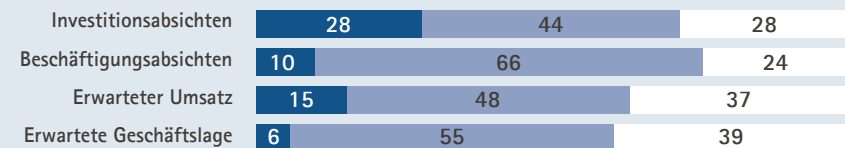
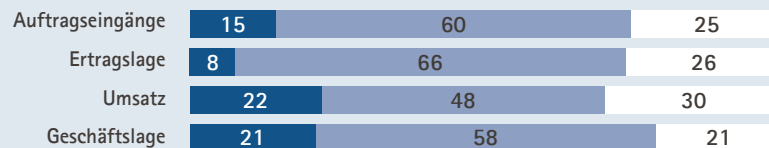
### GROSSHANDEL – Geschäftslage schwierig, Zukunftsaussichten sehr pessimistisch



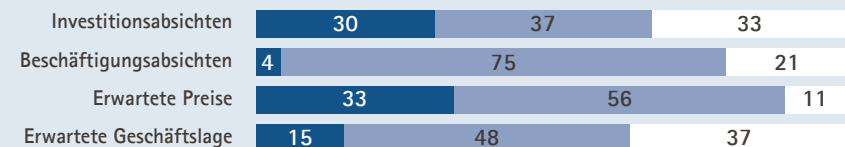
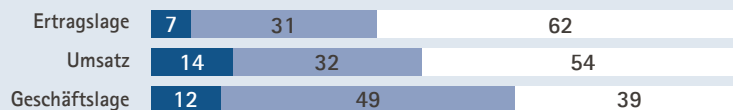
### VERKEHR UND LOGISTIK – Geschäftslage schlecht, hohe Energiepreise drücken die Erträge



### SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Situation robust, Geschäftserwartungen deutlich schlechter



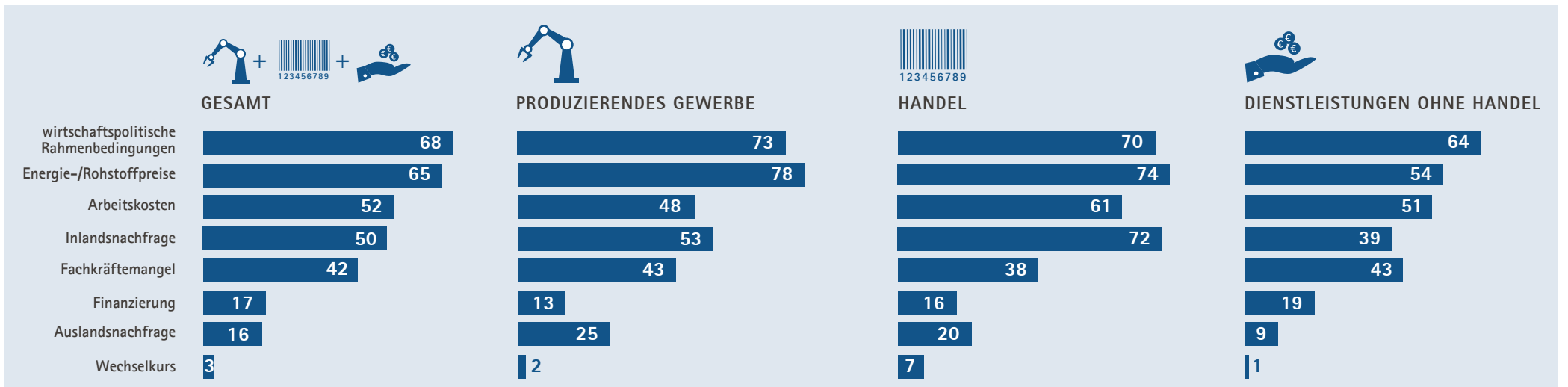
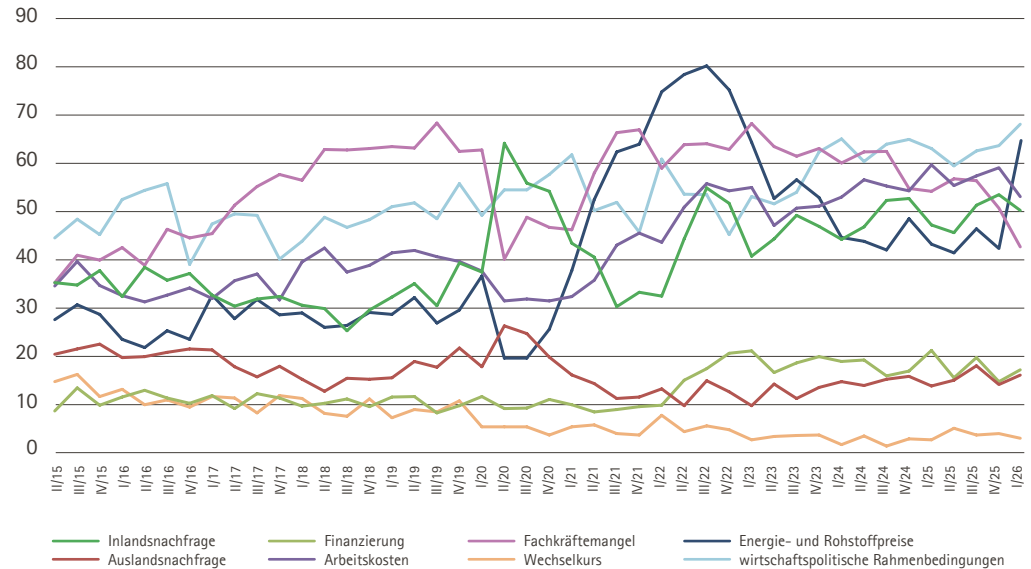
### GASTGEWERBE – aktuelle Lage herausfordernd, hohe Kosten setzen die Branchen unter Druck



# RISIKEN

Die Risikowahrnehmung der Unternehmen ist im ersten Quartal 2026 spürbar angestiegen. 67,9 Prozent der Unternehmen bewerten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Geschäftsrisiko. Die anhaltenden Diskussionen über Haushaltskonsolidierung, regulatorische Änderungen sowie geopolitische Unsicherheiten führen zu Planungsrisiken. Unternehmen sehen sich mit unklaren politischen Perspektiven konfrontiert, was Investitionsentscheidungen erschwert. Der Iran-Konflikt hinterlässt deutliche Spuren bei der Wirtschaft: 64,8 Prozent der Unternehmen stufen hohe Energie- und Rohstoffpreise als Risiko ein, beim produzierenden Gewerbe sind es sogar 78 Prozent – ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorquartal. Die Preisrückgänge des vergangenen Jahres haben sich nicht verstetigt. Neue Lieferengpässe, volatilere Weltmarktpreise sowie Unsicherheiten im Energiehandel treiben die Kosten wieder nach oben. Besonders energieintensive Branchen spüren diese Entwicklung zuerst und am stärksten. Hohe Arbeitskosten (52,3 Prozent) und schwache Inlandsnachfrage (49,6 Prozent) zählen weiterhin zu den wichtigsten Risiken, liegen jedoch unter den Werten des Vorquartals. Der Fachkräftemangel bleibt zwar ein dauerhaftes Problem, wird aktuell aber von weniger Unternehmen als akutes Risiko gesehen (41,8 Prozent).

ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)





**IHK Schleswig-Holstein**

Flensburg·Kiel·Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im ersten Quartal 2026 wurden rund 3.400 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 898 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 26 Prozent.



## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der  
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck  
Federführung Volkswirtschaft,  
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

**Ansprechpartner:**

IHK Flensburg:  
Saskia Brandt, M.Sc.  
Telefon: (0461) 806-454  
E-Mail: [saskia.brandt@flensburg.ihk.de](mailto:saskia.brandt@flensburg.ihk.de)

IHK zu Kiel:  
Dipl.-Volkswirtin Katrin Lieschke  
Telefon: (0431) 5194-266  
E-Mail: [katrin.lieschke@kiel.ihk.de](mailto:katrin.lieschke@kiel.ihk.de)

IHK zu Lübeck:  
Jan Philipp Witt, M.A.  
Telefon: (0451) 6006-167  
E-Mail: [philipp.witt@luebeck.ihk.de](mailto:philipp.witt@luebeck.ihk.de)